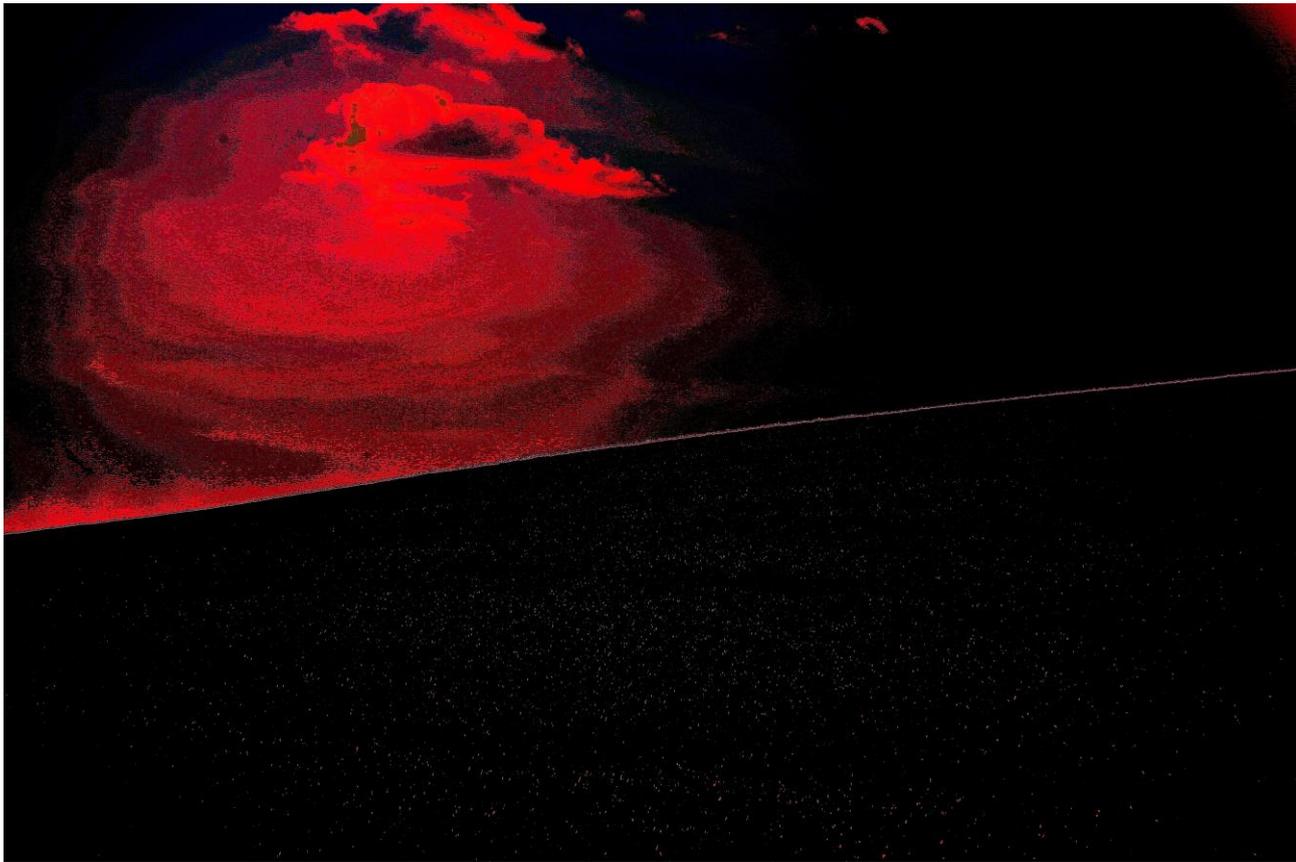


ROLLE AUFWÄRTS

Trotz Nacht, gegen Nichts, hoch zischt der Brand:
Unaufhörlich, unaufhaltsam, „nach Oben“, gegen die Schwerkraft,
wie rasend, glutstark, geistmächtig getrieben,
verwandelnd, erfüllend, lebendigst,
tosend, tönend, aus Tiefen,
liedvoll, und im Schrei,
Gejubel, voll Lust,
ganz Tanz:
Leben.
Da.
Es ist was los!

Im Hochwärts, im Rollen, im Trubel ist Werden, geschieht Evolution, viel mehr:
Geschieht Universum, geschieht Sehen, wird Mensch.
In der Nacht, aus ihr her, kommen Worte.
Kommt Nähe, ist Annäherung.
Ist die Liebe, liebt Gott.
Lieben Menschen.
Ist Glück.
Und alles Elend der Welt, die Trauer.
Wird heute und morgen, Zukunft und Da.
Ereignet sich Tod.
Und die Auferstehung, die Verheißung, das Auftun der Chance.
Die Rede vom richtigen Leben.
Die Gott-Anwesenheit.
Und es fallen die Bilder ans Herz vom Gott-Morgen.
Aus meiner Phantasie, aus den Wünschen.
Vom Großwunsch *GOTT* her.
In eine Erwartung. Riesig: Wer traut sich die heut noch zu wagen...
(Man fällt ja nach unten, rollt abwärts, ins Loch.
Es ist nur noch Abschluss.
Möglichst anonym.
„Ach, wir Armen.“
Die Armen).

Ich hoffe auf „OBEN“, gleich wo die Richtung.
Ich bitte ums Licht, ums lebendige Feuer:
ICH WÜNSCHE GOTT...



(Ewiges;Licht)

(Te220520d)